

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation am  
Vicco-von-Bülow-Gymnasium  
in Stahnsdorf**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation  
Brandenburg



**Schulbesuch**

26.-28.11.2014

**Schulträger**

Landkreis Potsdam-Mittelmark



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

**Herausgeber:**

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim  
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg  
Mail: [geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de](mailto:geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de)  
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

## 1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.<sup>1</sup>

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.<sup>2</sup>

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.<sup>3</sup>

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

---

<sup>1</sup> Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf [www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html](http://www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html) eingesehen werden.

<sup>2</sup> VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

<sup>3</sup> VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

## 2 Grundlagen der Schulvisitation

### 2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

#### Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter [www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de](http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de) und der Homepage des Vicco-von-Bülow-Gymnasiums unter [www.vicco-von-bühlow-gymnasium.de](http://www.vicco-von-bühlow-gymnasium.de) die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

#### Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen. (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	245	236	96
Eltern	161	131	81
Lehrkräfte	40	40	100

#### Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit dem Schulleiter Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

#### Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	26
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	26/41
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	16

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
12	5	9

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	0	3	5	8	10	0

## 2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung des Vicco-von-Bülow-Gymnasiums wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilverkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilvermerkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilvermerkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilverkmale (an Grundschulen 15 von 18)<sup>4</sup> landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilvermerkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilverkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilvermerkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

<sup>4</sup> Die Wertungen im Profilvermerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

### 3 Ausgangsposition der Schule

Das Vicco-von-Bülow-Gymnasium in Stahnsdorf wurde im Schuljahr 2009/2010 gegründet. Dementsprechend fand erstmalig eine Visitation der Schule statt. Das Gymnasium profiliert sich auf drei inhaltlichen Säulen. Das sind der sportliche, der sprachliche und der musisch-ästhetische Bereich. Diese spiegeln sich sowohl im Unterricht als auch in den vielfältigen außerunterrichtlichen Angeboten wider.

Im Schuljahr 2013/2014 zog das Gymnasium von seinem vorläufigen Standort in Teltow in ein neu errichtetes Schulgebäude in Stahnsdorf um. Dieses erfüllt den Passivhausstandard. Auf dem Schulgelände befindet sich zudem eine moderne Zweifeldhalle. Zu den Außenanlagen gehören ein Kleinspielfeld, eine Streetball-Anlage, mehrere Tischtennisplatten und durch Sonnensegel geschützte „Freiluftklassenzimmer“. Diese Bereiche stehen den Schülerinnen und Schülern auch in den Pausen zur Verfügung. Die Schule nutzt für den Sportunterricht den unmittelbar neben dem Schulgelände befindlichen Sportplatz des RSV<sup>5</sup> Eintracht 1949 e. V. Im Gegenzug steht dem Verein nach dem Unterricht die Sporthalle zu Verfügung. In dieser findet außerdem vorübergehend der Sportunterricht des Immanuel-Kant-Gymnasiums Teltow statt.

Die Größe des Schulgebäudes ist auf ein dreizügiges Gymnasium ausgelegt. Um Raum für die weit darüber hinaus gewachsene Anzahl von Schülerinnen und Schülern zu schaffen, ist ein Ergänzungsbau geplant. Das Mobiliar kleiner Kursräume wurde für größere Klassenstärken ergänzt. Das Raumangebot wird durch zwei Versammlungsräume ergänzt. Von diesen nutzen einen die Klassensprecherinnen und -sprecher sowie die Streitschlichtergruppe. Ein weiterer Raum ist für die Einrichtung einer Mediathek vorgesehen. Die Unterrichtsräume sind mit interaktiven Tafeln in Kombination mit Whiteboards ausgestattet. Die Arbeitsplätze in den Fachräumen für den naturwissenschaftlichen Unterricht werden über Terminals mit den notwendigen Medien versorgt. In den Musikräumen stehen verschiedene Musikinstrumente zur Verfügung. In zwei der drei Computerkabinette wird der Informatik-Unterricht durchgeführt, eines steht den anderen Fächern sowie nach dem Unterricht den Schülerinnen und Schülern für Freiarbeit zur Verfügung. Je ein Laptopwagen mit jeweils 15 Geräten auf den zwei oberen Etagen ergänzen die Möglichkeiten zur Arbeit mit elektronischen Medien. Die Lehrkräfte können für jedes Fach bzw. jeden Fachbereich entsprechende Arbeitsräume nutzen. Im Erdgeschoss befinden sich die Aula, die Räume für Schulleitung, Sekretariat und Lehrkräftezimmer sowie die Cafeteria. Hier werden warmes Mittagessen und Snacks angeboten. Das Gebäude hat Fahrstühle und Behindertentoiletten. Auf den Fluren informieren neben Schaukästen elektronische Tafeln über den Vertretungsplan u. a. m. Die Treppenhäuser sind mit Werken des Namengebers der Schule, die Flure mit Schülerarbeiten gestaltet.

Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als häufig und vertrauensvoll angesehen.

Das Einzugsgebiet wird von der Schulleitung als kleinstädtisch mit wenig Industrie beschrieben. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung nicht vor.

Im Schuljahr 2014/2015 lernen 664 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Gesamtschülerzahl ist um 37 % seit dem Schuljahr 2012/2013 gestiegen. Der Zuwachs erfolgte im Zuge des Aufbaus des Gymnasiums. Die Jahrgangsstufen 7 und 10 sind fünfzünftig, die Jahrgangsstufen 8 und 9 vierzünftig organisiert. Es lernen vier Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „körperliche und motorische Entwicklung“ und „Hören“ im gemeinsamen Unterricht. Der Anteil lag im Schuljahr 2013/2014 über dem Durchschnitt an Gymnasien des Landes Brandenburg. Die durchschnittliche Klassenfrequenz beträgt 28 Schülerinnen und Schüler. In den Kursen der gymnasialen Oberstufe lernen 11 bis 31 Schülerinnen und Schüler.

---

<sup>5</sup> Regionaler Sportverein.

Im Schuljahr 2014/2015 unterrichten 44 Stammllehrkräfte an der Schule. Drei Lehrkräfte unterstützen das Gymnasium stundenweise. Das Kollegium hat sich seit dem Schuljahr 2012/2013 erheblich vergrößert. Es verließ eine Lehrkraft die Schule, insgesamt 29 neue Lehrkräfte kamen hinzu. Damit war das Lehrkräftekollegium beträchtlichen Veränderungen unterworfen. Es werden zurzeit eine Lehramtskandidatin und drei Studentinnen bzw. Studenten im Schulpraktikum betreut. Herr Dr. Klatt leitet die Schule seit dem Schuljahr 2009/2010. Er wird in seiner Tätigkeit von der stellvertretenden Schulleiterin Frau Reissing seit 2011/2012 sowie von der Oberstufenkoordinatorin Frau Richter seit April 2012 unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin und zwei Hausmeister, von denen einer mit vollem Arbeitsumfang und einer an drei Tagen in der Woche an dieser Schule eingesetzt ist. Insgesamt fünf Lehrkräfte sind in Teilabordnungen im BUSS<sup>6</sup>, im LISUM<sup>7</sup> und im LSA<sup>8</sup> tätig.

---

<sup>6</sup> Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter.

<sup>7</sup> Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg.

<sup>8</sup> Landesamt für Schule und Lehrerbildung.

## 4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

### 4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 1: Ergebnisse der Schule</b>					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
<b>QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht</b>					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
3		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
		UB	FB		
5. Klassenführung	3,00	3,1			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3	2,65				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
	3,08	3,1			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,27				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,62	3,3			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
	2,92	3,4			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
3	2,77	2,6			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
	2,69				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,85	3,2			6.4 Reflexion der Lernprozesse
	3,04	3,4			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
3	3,12	3,2			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
	2,62	2,8			7.3 Klare Lernziele
	2,77	2,7			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,12				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,27				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
	3,54	3,4			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
3	2,96	3,3			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
	2,96	3,5			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,69	3,1			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
	2,15	2,3			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
2,15				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen	
2	2,69	3,1			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	1,92	3,2			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
	4				10.1 Vereinbarungen zur Förderung
3		3			10.2 Diagnostikkompetenzen
			2		10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
			2		10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
	4				10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
	11. Leistungsbewertung		3		11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
3		3			11.2 Umgang mit Hausaufgaben
		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.



Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 3: Schulkultur</b>						
12. Berufs- und Studienorientierung			3			12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
3	4					12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
		3				12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
		3				12.4 Vorbereitung auf ein Studium
	4					12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben			3			13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3		3				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
		3				13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
	4					13.4 Förderung der Beteiligungen
		3				13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4					13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen			3			14.1 Regionale Schulkooperationen
3		3				14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
		3				14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
	4					14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
	4					14.5 Kooperation mit externen Partnern
<b>QB 4: Führung/Schulmanagement</b>						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in	4					15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
3		3				15.2 Rolle als Führungskraft
	4					15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
		3				15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
		3				15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement			3			16.1 Fortschreibung Schulprogramm
3	4					16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
		3				16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
	4					16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
						16.5 Netzwerkarbeit
	4					16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation			3			17.1 Grundsätze zur Organisation
3	4					17.2 Beteiligung der Gremien
		3				17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
<b>QB 5: Professionalität der Lehrkräfte</b>						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.			3			18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3	4					18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3				18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
		3				18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3				18.5 Teamarbeit im Kollegium
	4					18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
<b>QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung</b>						
19. Evaluation					1	19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2						19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
	4					19.3 Auswertung von Lernergebnissen
		3				19.4 Feedbackkultur in der Schule
		3				19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

## 4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=121290>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen am Vicco-von-Bülow-Gymnasium dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Alle beteiligten Personengruppen hoben das Engagement der Lehrkräfte positiv hervor. Diese schätzen die Gestaltungsmöglichkeiten beim Aufbau der neuen Schule. Der Schulleiter ist offen für neue Ideen und geht konstruktiv mit Problemen um. Die Schülerinnen, Schüler und ihre Eltern sind willkommen bei der Entwicklung und Umsetzung von Ideen und Vorhaben. Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich durch die Lehrkräfte im Unterricht und darüber hinaus gut unterstützt. Diese Meinung teilen auch ihre Eltern. Den Schülerinnen und Schülern gefallen die Bandbreite der Wahlpflichtfächer und die Auswahlmöglichkeiten bei der Projektwoche. Den Eltern ist das positive Sozialklima an der Schule sehr wichtig. Der Informationsfluss zwischen Lehrkräften zu Eltern über E-Mails ist effektiv organisiert. Die Lehrkräfte schätzen die schulorganisatorisch eingeräumten Möglichkeiten, an Fortbildungen teilzunehmen. Sie lobten ausdrücklich die vorbildliche Arbeit des Hausmeisters und der Schulsachbearbeiterin.

Lehrkräfte sehen Reserven im langfristigen Zeitmanagement von Schulleitung und Kollegium, wodurch die Teamarbeit und beispielsweise die Auswertung kollegialer Unterrichtsbesuche nach ihrer Meinung noch nicht optimal genutzt werden können. Für die Schülerinnen und Schüler ist problematisch, dass es in einigen Fächern und Klassen zu häufigen Fachlehrerwechseln kam. Eltern beobachteten eine ungünstige Organisation der Betreuung der Facharbeit in der Jahrgangsstufe 9, die bei einigen Schülerinnen und Schülern größere Unsicherheit hervorbrachte. Sie sehen zeitweise Häufungen für das Schreiben von Klassenarbeiten und Tests. Eltern bemängeln, dass einige Lehrkräfte Tests ohne Übungsphasen schreiben lassen.

Die moderne Ausstattung der Schule wird von allen geschätzt. Der Schulträger organisiert nach Aussage von Lehrkräften wirkungsvoll die Wartung der elektronischen Anlagen, deren Funktion nach der Einweihung des Gebäudes teilweise erst hergestellt werden musste. Das energetische Heiz- und Belüftungsverfahren des Schulgebäudes führt bisher nicht zu optimalen Temperaturen in den Unterrichtsräumen.

### 4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

#### 4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	15	77	0	0	4	0	4	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

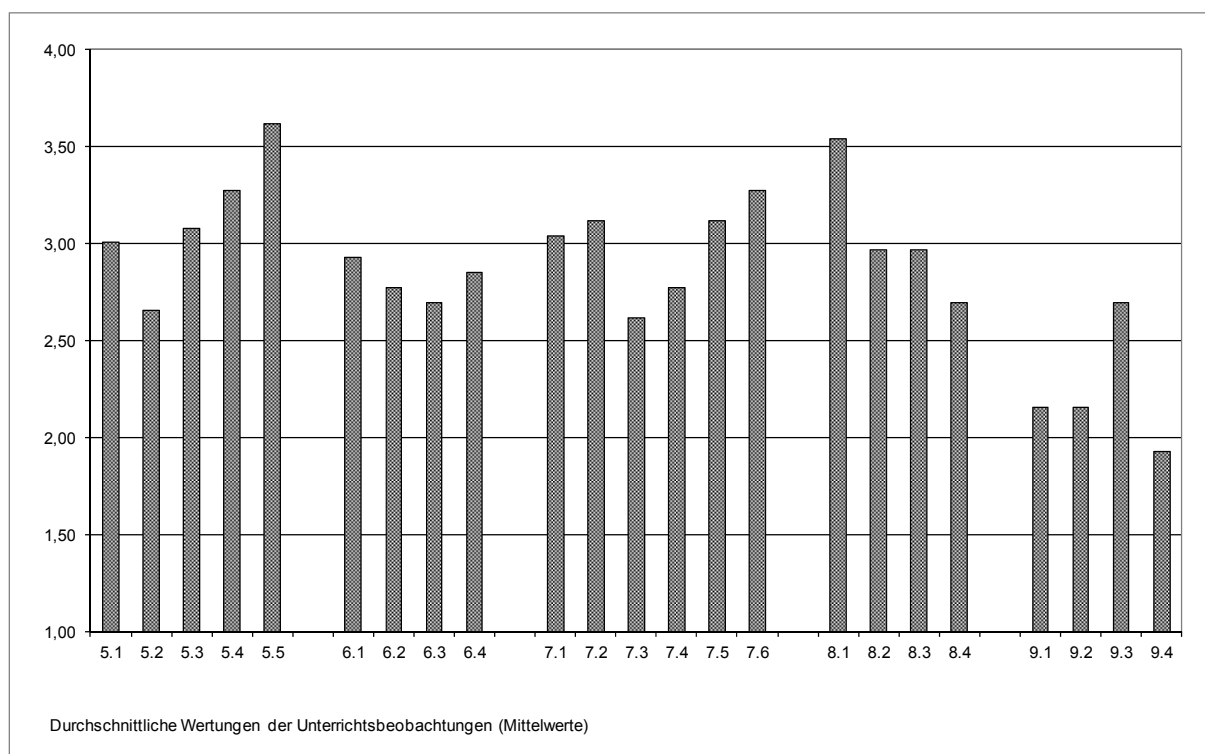
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
19	19	31	31

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

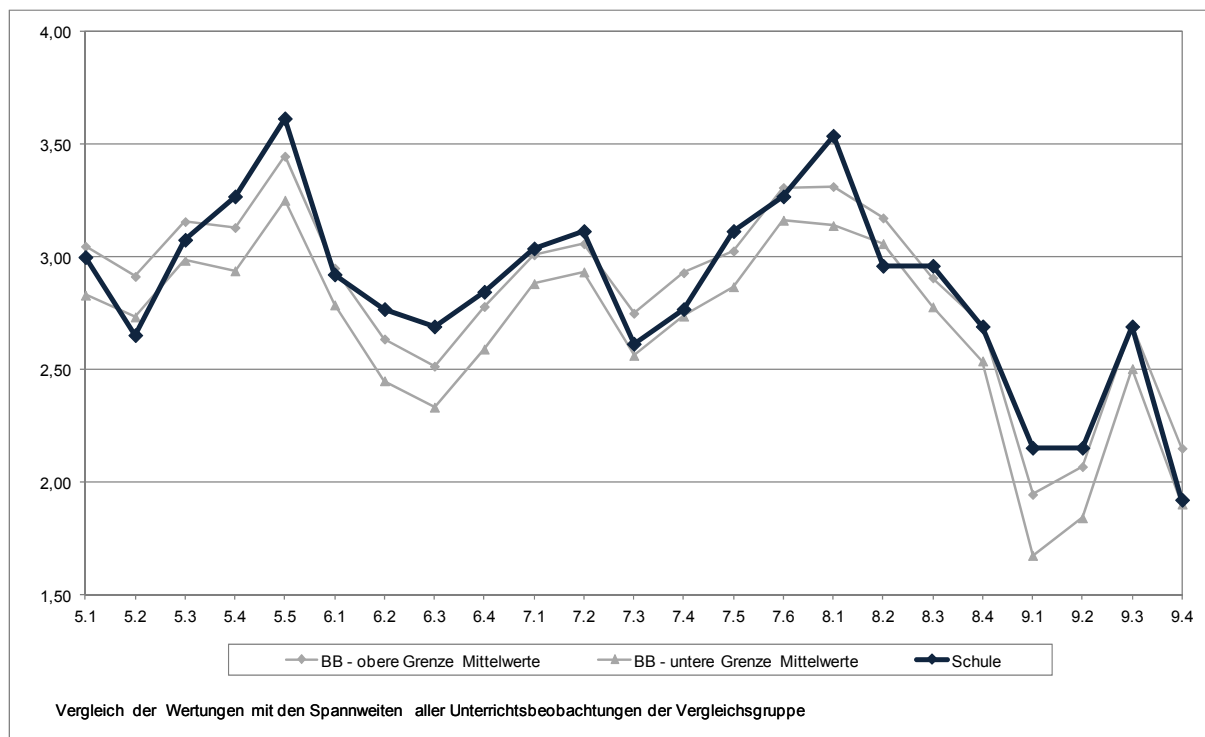
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

<b>5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.</b>
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
<b>6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.</b>
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
<b>7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.</b>
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
<b>8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.</b>
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
<b>9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet</b>
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen des Vicco-von-Bülow-Gymnasiums dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten<sup>9</sup> der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Gymnasien und Gesamtschulen) im Land gegenüber gestellt.



<sup>9</sup> Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (3225 Unterrichtsbeobachtungen Stand Oktober 2014).

### 4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

**Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.**

Der Unterricht zeichnete sich durch ein positives und von gegenseitiger Wertschätzung geprägtes Lehrkräfte-Schüler-Verhältnis aus. Dabei wurde deutlich, dass Regeln des gemeinsamen Arbeitens von Lehrenden und Lernenden eingehalten und gelebt werden. Meistens gelang es, die Unterrichtsstunden pünktlich zu beginnen und zu beenden. Die Lehrkräfte nutzten die zur Verfügung stehende Zeit effektiv, Anschauungsmittel und Arbeitsmaterialien lagen bereit. Sie beobachteten die Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler, erkannten mögliche Probleme frühzeitig und waren so in der Lage, auf die Lerngruppe pädagogisch angemessen zu reagieren. Geringfügige Störungen waren in sehr wenigen Einzelfällen erkennbar. Sie wurden schnell und angemessen beendet. Das Verhältnis der Schülerinnen und Schüler untereinander war in besonderem Maße von Akzeptanz und Kooperationsbereitschaft gekennzeichnet.

Überwiegend zeigten die Lehrerinnen und Lehrer mit ermunterndem Nachfragen, motivierender Mimik und Gestik Vertrauen in die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler. Meistens regten sie die Lernenden in ihrer aktiven Auseinandersetzung mit dem Unterrichtsgeschehen durch problemorientierte Unterrichtsführung und vielseitige Anschauungsmittel an. Dabei bezogen sie immer die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler, deren Vorwissen und geäußerte Beispiele in das unterrichtliche Vorgehen ein. Die Unterrichtsschritte ließen eine logische Abfolge und nachvollziehbare Struktur erkennen. Die Lehrkräfte erklärten Unterrichtsinhalte und Arbeitsaufträge altersgerecht, Nachfragen durch die Schülerinnen und Schüler hierzu waren selten nötig. Der den Schülerinnen und Schülern in der Mehrzahl bekannt gegebene, zuweilen schriftlich festgehaltene Unterrichtsverlauf, Rückblicke auf Vorangegangenes und Ausblicke auf weitere Unterrichtsstunden erleichterten ihnen, dem Unterrichtsgeschehen zu folgen. Die damit einher gehenden Lernziele wurden den Schülerinnen und Schülern teilweise erläutert. Nicht immer stellten die Lehrkräfte dar, warum und mit welchem Anteil an der Kompetenzentwicklung etwas vermittelt werden sollte.

Mehrheitlich wurden Unterrichtsmethoden eingesetzt, die den Schülerinnen und Schülern bekannt waren. Methodenwechsel gelangen fließend. Partner- und Gruppenarbeit prägten die Unterrichtskultur am Vicco-von-Bülow-Gymnasium. Sie wurden in zwei Dritteln aller Unterrichtsbeobachtungen als vorherrschende soziale Lernformen angewandt. Unterrichtsgespräche aktivierten häufig durch fragend-entwickelnden Charakter. Mehrheitlich vertrauten die Lehrkräfte den Schülerinnen und Schülern die selbstständige Gestaltung ihres Lernprozesses an. Sie erhielten die Möglichkeit, ihr Vorgehen oder die zeitliche Abfolge ihres Handelns selbst zu bestimmen bzw. Lernpartnerinnen und Lernpartner zu wählen. Wiederholt wurden sie mit ergebnisoffenen Aufgaben konfrontiert. In vielen Fällen arbeiteten die Schülerinnen und Schüler jedoch nach engen inhaltlichen Vorgaben. Die Möglichkeit, Lernziele und -inhalte eigenständig zu planen, erhielten sie selten.

Etwa ein Drittel der Lehrkräfte beachtete die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und individuellen Lern- und Arbeitsbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler bei der Planung des Unterrichts. In diesen Fällen nutzten sie verschiedene binnendifferenzierende Elemente. Dazu gehörten Materialien bzw. Aufgaben mit verschiedenen Anforderungsniveaus, der Umfang der zu erledigenden Aufgaben oder flexible Vorgaben für die zur Verfügung stehende Zeit. Zu oft orientierten sich Lehrkräfte jedoch an dem von ihnen erwarteten durchschnittlichen Leistungsniveau der Schülerinnen und Schüler. Die Möglichkeit der Wahl unterschiedlicher Lernwege stand selten zur Verfügung. In Einzelfällen wurden gezielte Unterstützungsangebote durch geplante differenzierte Impulse und Übungshilfen zur Verfügung gestellt. Bewusst zusammengesetzte Lerngruppen oder die Zuweisung bestimmter Funktionen in sozialen Arbeitsformen waren Ausnahmen. Der überwiegende Teil der Lehrkräfte vergewisserte sich über den Stand der Aufgabenerfüllung in selbstständigen Schülerarbeitsphasen und reagierte auf situative Lernbedürfnisse durch Hilfen am Arbeitsplatz. Das in diesen Beobachtungen wenig individualisierte Unterrichtstempo führte zu Unter- bzw. Überforderung von Teilen der Lerngruppe.

Die Schülerinnen und Schüler besprachen oft in der gesamten Lerngruppe die angewandten Lösungswege und den Erfüllungsstand der erteilten Aufträge. Aufgetretene Fehler bzw. mögliche Fehlerquellen wurden ggf. korrigiert, jedoch seltener thematisiert und als Lernchance genutzt. Teilweise erhielten die Schülerinnen und Schüler durch die Lehrkräfte spontanes individuelles Lob für Lernfortschritte. Leistungsrückmeldungen und erteilte Bewertungen erfolgten oftmals ohne nähere Erläuterung. In wenigen Fällen stellten Lehrkräfte den Bezug zu konkreten Kriterien her und gaben kritische Hinweise.

#### 4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die seit der Neugründung der Schule erarbeiteten schuleigenen Lehrpläne wurden durch die Fachkonferenzen mehrfach überarbeitet bzw. überprüft. Die eingesehenen Pläne für die Fächer Deutsch, Mathematik, Englisch, Wirtschaft-Arbeit-Technik (W-A-T) und Sport sind einheitlich strukturiert. Sie weisen den Bezug der zu unterrichtenden Inhalte auf die auszubildenden Kompetenzen auf. Teilweise sind die Beiträge eines Faches zum Methodencurriculum der Schule farblich hervorgehoben. Fachübergreifender und fächerverbindender Unterricht ist fester Bestandteil der meisten eingesehenen Pläne. Absprachen zu Themen und beteiligten Fächern werden in der Konferenz der Lehrkräfte für alle Jahrgangsstufen getroffen. Neben der jährlichen Projektwoche, den Facharbeiten in der Jahrgangsstufe 9 und den Seminarkursen in der gymnasialen Oberstufe wird in jeder Jahrgangsstufe der Sekundarstufe I mindestens ein weiteres fächerverbindendes Projekt durchgeführt. Beispiele dafür sind „Probleme der Welternährung“ in der Jahrgangsstufe 8 und „Romantik“ in der Jahrgangsstufe 9. Die gesellschaftswissenschaftlichen Fächer stimmen umfassend die Themen ihrer Lehrpläne inhaltlich und terminlich aufeinander ab.

Der Medienentwicklungsplan von 2012 enthält allgemeine pädagogisch-didaktische Grundsätze und für mehrere Fächer inhaltliche Schwerpunkte zur Sicherung der Grundbildung der Schülerinnen und Schüler im Umgang mit elektronischen Medien. Die Basis dafür wird mit dem Fach Informatik in der Jahrgangsstufe 7 gelegt. In den Jahrgangsstufen 9 und 10 können Schülerinnen und Schüler Informatik als Wahlpflichtfach anwählen. In mehreren schuleigenen Lehrplänen ist die Ausbildung von entsprechenden Kompetenzen in konkreten Themen festgeschrieben.

Die Konferenz der Lehrkräfte beschloss Grundsätze der Leistungsbewertung entsprechend den gesetzlichen Grundlagen. Spezifische Beschlüsse für die einzelnen Fächer fassen die jeweiligen Fachkonferenzen. Schuleinheitliche Festlegungen liegen für die Bewertung der Facharbeit in der Jahrgangsstufe 9 vor. Die Schulkonferenz diskutierte und beschloss die grundlegenden Richtlinien für die Erteilung von Hausaufgaben. Der Umgang mit diesen im Unterricht wurde in der Konferenz der Lehrkräfte festgelegt und wird von den Lehrkräften überwiegend einheitlich umgesetzt.

In den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch stellen die Lehrkräfte in der Jahrgangsstufe 7 die Lernausgangslagen mit Hilfe der Materialien des LISUM oder eigener Tests fest und ziehen Rückschlüsse für die Gestaltung des Unterrichts. Das einheitliche Vorgehen ist durch Beschlüsse der Konferenz der Lehrkräfte und der Fachkonferenzen gewährleistet. Alle Klassenlehrkräfte analysieren halbjährlich die soziale und die Lernentwicklung ihrer Klasse. Dabei gehen sie auf die Besonderheiten ihrer Schülerinnen und Schüler ein. Die Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf sind durch die Klassenlehrkräfte nicht halbjährlich fortgeschrieben. Diesbezüglicher Kontakt zu den betroffenen Eltern ist teilweise nachweisbar.

Das Schulprogramm fasst unter den Abschnitten „Keinen verlieren“ und „Stärken stärken“ die Grundsätze der Förderung und Forderung der Schülerinnen und Schüler zusammen. Die konkreten Maßnahmen werden jährlich aktualisiert. Alle Lehrkräfte nahmen eine schulinterne Lehrkräftefortbildung zu ADHS<sup>10</sup> wahr. Zum Umgang mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen bildete sich eine Lehrkraft fort. Sie fördert in einer Wochenstunde die entsprechenden Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 7 bis 10.

---

<sup>10</sup> Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung.

Weiterhin werden in der Jahrgangsstufe 7 in Mathematik und Englisch für je zwei Gruppen Förderstunden angeboten. In der Jahrgangsstufe 11 findet auf Wunsch der Schülerinnen und Schüler Förderunterricht in Mathematik statt.

Zwölf Arbeitsgemeinschaften fordern Begabungen und Interessen der Schülerinnen und Schüler auf verschiedenen Gebieten heraus. Sie sind u. a. im mathematischen, sportlichen und musisch-ästhetischen Bereich angesiedelt. Jede Schülerin und jeder Schüler des Gymnasiums nimmt an einer Sprachreise teil, für die die Unterbringung in Gastfamilien organisiert ist. Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, an der DELF<sup>11</sup>-Sprachprüfung für Französisch teilzunehmen.

Eltern erhalten mit einem Formblatt die Empfehlung zur Wahrnehmung von Förderunterricht durch ihr Kind. Lehrkräfte informieren Schülerinnen und Schüler rechtzeitig bei auffälligen Verschlechterungen ihrer Leistungen. Zensurenübersichten werden lehrkräfteabhängig ausgegeben. Mehrere Lehrkräfte teilen den Schülerinnen und Schülern lediglich auf Nachfragen ihre Zensuren mit. Regelmäßige Gelegenheiten, mit den Schülerinnen und Schülern ihre Lernentwicklung zu besprechen, sind nicht etabliert. Regelungen zu Versetzungen und Abschlüssen sowie zum Übergang in die gymnasiale Oberstufe werden den Eltern in Elternversammlungen, in gesonderten Informationsveranstaltungen bzw. am zweimal jährlich stattfindenden Elternsprechtag erklärt. Die Eltern, Schülerinnen und Schüler fühlen sich zu Bewertungsmaßstäben ausreichend informiert. Von den zu erwartenden Themen des Unterrichts erfahren sie zu Beginn eines Schuljahres, die Eltern überwiegend von den Fächern der Klassenlehrkraft. Von mehreren Fächern sind Unterrichtsinhalte der einzelnen Jahrgangsstufen, regelmäßig stattfindende Exkursionen, Projekte und Sprachreisen auf der Homepage einsehbar.

#### 4.4 Schulkultur

Die Konferenz der Lehrkräfte beschloss für das Schuljahr 2014/2015 die Maßnahmen für die Berufs- und Studienorientierung in den verschiedenen Jahrgangsstufen. In den Fächern Deutsch und W-A-T wird das zweiwöchige Schülerbetriebspraktikum der Jahrgangsstufe 9 vorbereitet und mit den Schülerinnen und Schülern ausgewertet. Bei der Verwirklichung verschiedener Lehrinhalte arbeitet die Schule mit dem Industriemuseum Region Teltow e. V.<sup>12</sup> zusammen. Die Schülerinnen und Schüler lernen u. a. die Wirtschaftsstruktur ihrer Heimatregion und damit verbundene Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten kennen. Dies ist in einem Kooperationsvertrag festgehalten. In Deutsch und in den Fremdsprachen finden ebenfalls Maßnahmen zum Bewerbungstraining statt. Mit dem Schuljahr 2014/2015 beschloss die Schulkonferenz, dass ein Berufsorientierungspraktikum nach den Prüfungen in der Jahrgangsstufe 10 durchzuführen ist. Ziel ist die Erkundung eines Studienganges und eines dazu gehörenden Berufsbildes.

Die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I nehmen am Zukunftstag teil. In der Jahrgangsstufe 11 trainieren sie mit einer Krankenkasse, ein Assessment-Center zu absolvieren. Gemeinsam mit dem Institut für Talententwicklung GmbH besuchen Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 12 die Fachmesse für Ausbildung und Studium „vocatium“. Seit dem Schuljahr 2013/2014 nehmen Eltern am Eltern-Schüler-Tag teil. Die Schule nutzt regelmäßig die vom GFZ<sup>13</sup> angebotenen und vertraglich festgelegten Labortage. Mit der Agentur für Arbeit sind regelmäßige Informationsveranstaltungen in mehreren Jahrgangsstufen und individuelle Beratungsgespräche in der Schule vereinbart. Während der Visitationstage fanden Absprachen mit mehreren Lehrstühlen der Universität Potsdam statt. Geplant sind verbindliche Regelungen der individuellen Betreuung von Schülerinnen und Schülern zur Vorbereitung auf bestimmte Studiengänge.

Der Schulleiter nahm Informationsveranstaltungen für Lehrkräfte in der Eigenherd-Europa-Schule in Kleinmachnow und Lindenhof-Grundschule in Stahnsdorf wahr, um die Struktur

---

<sup>11</sup> Diplôme d'Etudes en langue française.

<sup>12</sup> Eingetragener Verein.

<sup>13</sup> Deutsches Geoforschungszentrum. Helmholtz-Zentrum Potsdam.

und die Anforderungen der gymnasialen Oberstufe zu erläutern. Das Gymnasium richtet jährlich zwei Informationsveranstaltungen für interessierte Eltern der Region aus, bei denen das Vicco-von-Bülow-Gymnasium und die hier möglichen Bildungsgänge vorgestellt werden. Am „Tag der offenen Tür“ wird ein Einblick in den Unterricht und das Schulleben gewährt. Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums helfen beim Sportfest in der Grundschule „Heinrich Zille“ in Stahnsdorf.

Sowohl der Schulleiter als auch die stellvertretende Schulleiterin pflegen regelmäßig den Erfahrungs- und Informationsaustausch mit den entsprechenden Amtsinhabern des Immanuel-Kant-Gymnasiums in Teltow und des Weinberg-Gymnasiums in Kleinmachnow. Die Oberstufenkoordinatorin nimmt an Treffen ihrer jeweiligen Amtskolleginnen und -kollegen der Region teil. Lehrkräfte nutzen die an anderen Gymnasien stattfindenden Fortbildungsveranstaltungen.

Über das Jugend- und Freizeitzentrum „ClaB“<sup>14</sup> Stahnsdorf wird Nachhilfe der Gymnasiasten für Grundschülerinnen und -schüler organisiert. Gemeinsam mit dem „ClaB“ gestaltete das Gymnasium den „Tag der Jugend“ bei der Festwoche „750 Jahre Stahnsdorf“. Schülerinnen und Schüler halfen bei der Durchführung des Sozialraumprojektes des „ClaB“: Ein Kooperationsvertrag untermauert die traditionelle Zusammenarbeit beider Einrichtungen. Das trifft unter anderem auch auf die Kooperationspartner RSV Eintracht 1949 e. V. und die Kreismusikschule „Engelbert Humperdinck“ Potsdam-Mittelmark GmbH zu.

Das Vicco-von-Bülow-Gymnasium nahm seit seinem Bestehen zweimal am Comenius-Programm für Schulpartnerschaften der Europäischen Union teil. Gegenwärtig wird der Schüleraustausch mit der Heritage High School Lynchburg in den USA gepflegt.

Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 7 betreuen die Gäste am „Tag der offenen Tür“. Die Jahrgangsstufe 8 bereitet die Begrüßung der neuen Jahrgangsstufe 7 vor. Die Jahrgangsstufe 11 organisiert das schuleigene Sportfest. In der jährlichen Kulturveranstaltung „Blaue Stunde“ präsentieren Schülerinnen und Schüler ihre Arbeitsergebnisse im musisch-ästhetischen Bereich. Ebenso wirkt das Weihnachtskonzert über die Schule hinaus. Das alljährliche Herbstfest wurde 2014 in die Feierlichkeiten zur Festwoche „750 Jahre Stahnsdorf“ mit mehreren Aktionen integriert. Die in einer Arbeitsgemeinschaft gebildete Schülerband und der Chor tragen zur Qualität der Veranstaltungen bei. Die Schülerzeitung „Vicco News“ und die Jahrbücher werden von Schülerinnen und Schülern gemeinsam mit Lehrkräften erstellt.

Lehrkräfte sprechen Schülerinnen und Schüler gezielt an, um die Höhepunkte der Schule zu gestalten. Eltern erklären sich bereit, diese zu unterstützen. Der Förderverein organisiert am „Tag der offenen Tür“ ein Eltern-Café und richtet jährlich eine Auszeichnungsveranstaltung für Schülerinnen und Schüler aus. Er organisierte die Herstellung von Schulkleidung mit dem von einem Schüler entworfenen Schullogo, das aus einem Wettbewerb hervor ging. Eltern leiteten bzw. leiten einzelne Arbeitsgemeinschaften. Auch berufliche Hintergründe der Eltern werden genutzt. Für den W-A-T-Unterricht wurden Unterlagen des Bewerbungsmanagements einer Firma zur Verfügung gestellt. Ein Professor stellte seine Studieneinrichtung vor.

Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Eltern legten gemeinsam in einem demokratischen Abstimmungsverfahren den Namen ihrer Schule fest. Auskünfte zu Vorhaben und vergangenen Höhepunkten sowie gegebenenfalls Vorkommnissen erhalten Schülerinnen, Schüler und ihre Eltern über Eltern-Briefe des Schulleiters, Aushänge im Schulhaus und die Homepage der Schule. Flyer fassen Informationen über die Schule zusammen.

#### **4.5 Führung und Schulmanagement**

Der Schulleiter Herr Dr. Klatt steht vorbildhaft für seine pädagogischen Grundsätze ein. Dazu gehören Engagement und Leistungsbereitschaft, Zuverlässigkeit und Fürsorgeverantwortung. Das Augenmerk des Schulleiters liegt auf der inhaltlichen Profilierung und

---

<sup>14</sup> „Club an der Blake“.



strukturellen Organisation der Schule. Im Schuljahr 2013/2014 stellte der Umzug in das neu errichtete Schulgebäude eine zusätzliche Herausforderung dar. Ihm ist wichtig, dass Lehrkräfte professionell mit hoher Qualität unterrichten. Schülerinnen und Schüler sollen leistungsbereit sein und zu einem erfolgreichen Studium befähigt werden. Für die Belange der Schule setzt sich Herr Dr. Klatt im Bildungsausschuss des Landkreises Potsdam-Mittelmark ein. Auch Schülerinnen und Schüler nehmen daran teil.

An der Schulentwicklung sollen alle Personengruppen mitwirken. Der Schulleiter sichert umfassend ihre Beteiligungsrechte. Er fordert die Möglichkeit der Wahrnehmung dieser Rechte durch entsprechende organisatorische Planungen der schulischen Gremien ein. Für sämtliche Schulgremien sind die jeweiligen Vertreterinnen bzw. Vertreter aller geforderten Personengruppen gewählt. Diese erhalten rechtzeitig Einladungen zu den Sitzungen. Termine und Uhrzeiten werden koordiniert, um deren Teilnahme, besonders die der Eltern, zu ermöglichen.

Ein Geschäftsverteilungsplan und wöchentliche Beratungen sichern das abgestimmte Wirken der Schulleitung. Die tägliche Zusammenarbeit gestaltet sich offen und unkompliziert, sodass alle Schulleitungsmitglieder jeweils über aktuelle Vorgänge informiert sind. Einmal wöchentlich findet eine Sitzung mit der Schulsachbearbeiterin und dem Hausmeister statt. Der Schulleiter fordert Engagement seitens der Lehrkräfte und delegiert Aufgaben ausgewogen. Hierbei achtet er besonders auf die Würdigung der Tätigkeit der Klassenleitungen. Lehrkräfte können zu Beginn des Schuljahres ihre diesbezüglichen Wünsche in einer Liste vermerken. Weitere Absprachen erfolgen individuell. Herr Dr. Klatt fördert die individuelle Fortbildung der Lehrkräfte, indem er deren Organisation ggf. auch im Unterricht ermöglicht.

Die vom Schulleiter mit den Lehrkräften geführten Leistungs- und Entwicklungsgespräche sind mit Hospitationen verbunden. Mit neuen Lehrkräften werden solche im Laufe des ersten Dienstjahres an der Schule anberaumt. Weitere Hospitationen finden entsprechend der im Schulprofil festgelegten Qualitätskriterien des Unterrichts statt. Diese Kriterien wurden mit Eltern diskutiert und in der Schulkonferenz beschlossen. Die stellvertretende Schulleiterin und die Oberstufenkoordinatorin hospitieren anlassbezogen. Mit Beschluss der Konferenz der Lehrkräfte sind mindestens drei kollegiale Unterrichtsbesuche pro Schuljahr für die einzelne Lehrkraft verbindlich. Der Schulleiter kommuniziert das Einholen von Feedbacks der Schülerinnen und Schüler zum Unterricht als selbstverständliche Aufgabe der Lehrkräfte.

In einem mindestens monatlich per E-Mail an alle Lehrkräfte versandten Rundbrief informiert der Schulleiter zu schulinternen Belangen. Detaillierte Terminplanungen entstehen überwiegend für zwei bis drei Monate im Voraus. Die Abrechnung längerfristiger Aufgaben wird für Lehrkräfte nach Aussagen im Interview nicht in jedem Fall klar kommuniziert. Inhaltliche Absprachen für einzuleitende Entwicklungsprozesse trifft Herr Dr. Klatt mit den Fachkonferenzleitungen auf den dreimal jährlich stattfindenden Zusammenkünften. Der Schulleiter legt Arbeitsschwerpunkte in der Konferenz der Lehrkräfte zu Beginn eines Schuljahres dar. Er greift sie wiederholt auf und verbindet sie thematisch mit aktuellen Aufgaben. Das nach der Schulgründung mit der gesamten Schulgemeinschaft entworfene Schulprogramm wurde durch die bereits genannten schulischen Konzepte ergänzt. Die aus Lehrkräften bestehende „Traumgruppe“ entwickelt Ideen zur Ausformung des Schulprofils. Nach dem erstmaligen Abitur im Schuljahr 2014/2015 soll das gesamte Schulprogramm überarbeitet werden.

Im Intranet der Schule sind sämtliche Protokolle einzusehen. Für alle Gremien und Arbeitsgruppen werden einheitliche Protokollvorlagen verwendet. Darin sind Anwesende, Protokollierende und Beschlüsse übersichtlich vermerkt. Gültige Konzepte bzw. Beschlüsse sind in einem elektronischen Ordner zusammengefasst.

Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft erfahren Wertschätzung durch den Schulleiter. Herr Dr. Klatt würdigt herausragende Leistungen und Einsatzbereitschaft in den Gremien aber auch im Alltag. Die besten Schülerinnen und Schüler erhalten ein schriftliches Lob. Die für sie organisierte Auszeichnungsveranstaltung wird durch den Förderverein mit kleinen Geschenken unterstützt.

Die Schulkonferenz erarbeitete in einem intensiven Diskussionsprozess die Studentafel. Diese wurde letztmalig im Schuljahr 2011/2012 beschlossen. Sie befindet sich derzeit in der Weiterentwicklung. Wahlpflichtunterricht und Seminare sind auf die drei Säulen des Schulprofils, Fremdsprachen, den ästhetisch-musischen Bereich und Sport, ausgerichtet. Das Schulfahrtenkonzept wurde beschlossen, die Hausordnung aktuellen Bedingungen, wie einer nicht erlaubten Handynutzung, angepasst. Die Konferenz der Lehrkräfte beschließt Anrechnungsstunden und Vorlagen für die Schulkonferenz.

Seit dem zweiten Halbjahr des Schuljahres 2012/2013 gelang es der Schule nicht wie in den vergangenen Schuljahren, den absoluten Unterrichtsausfall unter das Landesmittel zu senken. Dazu tragen überdurchschnittlich häufig schulorganisatorische Gründe bei. Nach Aussage der Schulleitung liegt dem u. a. die im Kollegium stark ausgeprägte Fortbildungs- und Exkursionskultur zugrunde, denen weitgehend Rechnung getragen werden soll. Als Schlussfolgerung wurde für das Schuljahr 2014/2015 ein umfassenderes Vertretungskonzept erarbeitet. Lehrkräfte sollen sich dementsprechend nach Fortbildungsveranstaltungen als Multiplikatoren zur Verfügung stellen. Das Konzept sieht die gleichzeitige Durchführung von Klassenfahrten und Exkursionen in einer Jahrgangsstufe vor. Das Betriebspraktikum der Jahrgangsstufe 9 und die Projektwoche der Schule werden zur selben Zeit durchgeführt. An jedem Unterrichtstag erscheinen einzelne Lehrkräfte geplant vor ihrer Unterrichtsverpflichtung zur ersten Stunde, um kurzfristigen Vertretungsbedarf decken zu können. Materialien für diese Fälle stehen bei der stellvertretenden Schulleiterin bereit. Förderunterricht und Arbeitsgemeinschaften werden auch bei hohem Vertretungsbedarf weitestgehend gewährleistet. Eltern werden über langfristige Vertretungsplanungen schriftlich informiert.

#### **4.6 Professionalität der Lehrkräfte**

Fortbildungsthemen werden häufig vom Schulleiter vorgeschlagen und in der Konferenz der Lehrkräfte beraten. Entsprechend den Gegebenheiten des ständig gewachsenen Kollegiums führten die Lehrkräfte jährlich teambildende Maßnahmen durch. Weitere Themen waren ADHS, Nachteilsausgleich bei LRS<sup>15</sup> und für chronisch kranke Schülerinnen und Schüler sowie die Arbeit von Klassenräten. Dafür lud die Schule Experten der schulpsychologischen Beratungsstelle, der sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle und der RAA<sup>16</sup> Potsdam ein.

Fortbildung gehört ebenso zu den Themen der Fachkonferenzen. Diese gründeten sich jeweils mit der wachsenden Zahl der Lehrkräfte in einem Fach. Im Bereich Gesellschaftswissenschaften, in den musisch-ästhetischen Fächern sowie Mathematik und den naturwissenschaftlichen Fächern arbeiten die Fachlehrkräfte in Fachbereichen zusammen. Diese Gremien tagen mindestens zweimal im Schuljahr. Themen sind u. a. das Methodencurriculum und Abstimmungen zu fachübergreifenden und fächerverbindenden Elementen im Unterricht. Die Lehrkräfte nutzen entsprechend ihrer Selbstverpflichtung kollegiale Unterrichtsbesuche, um mit- und voneinander zu lernen bzw. das Verhalten von Schülerinnen und Schülern in anderen Unterrichtsfächern zu beobachten. Ein Austausch dazu findet im persönlichen Gespräch statt.

Die neu hinzugekommenen Lehrkräfte werden in den Fachkonferenzen betreut. Zur schnellen Einarbeitung trifft sich die Schulleitung vor Beginn des Schuljahres mit diesen Lehrerinnen und Lehrern. Sie werden in Struktur und Organisation der Schule eingewiesen und erhalten Hinweise zur Tätigkeit der Klassenleitungen. Zeitnah trifft sich der Schulleiter gemeinsam mit allen neuen Kolleginnen bzw. Kollegen, überzeugt sich auch individuell von deren Einarbeitungsstand und führt mit ihnen nach Hospitationen Leistungs- und Entwicklungsgespräche durch.

Im Schuljahr 2014/2015 wurden die schulinternen Arbeitsgruppen neu strukturiert. Gegenwärtig arbeiten zehn Teams, die sich u. a. mit Anti-Mobbing-Maßnahmen,

---

<sup>15</sup> Besondere Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben.

<sup>16</sup> Regionale Arbeitsstelle für Bildung, Integration und Demokratie.

Suchtprävention und Studienorientierung beschäftigen. Dort entstandene Konzepte und Vorschläge, wie z. B. das Methodencurriculum, werden in der Konferenz der Lehrkräfte diskutiert. Arbeitsgruppen organisieren die traditionellen Veranstaltungen der Schule und die Schulpartnerschaften.

#### **4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung**

Eine abgestimmte Evaluation der Unterrichtsqualität mit Fragestellungen an die Schulgemeinschaft, die sich unmittelbar auf das pädagogische, didaktische und methodische Vorgehen der Lehrkräfte beziehen, fand bisher nicht statt. Einige Lehrkräfte setzten selbst entwickelte Fragebogen ein, um ihre Lehrtätigkeit zu hinterfragen.

Die Konferenz der Lehrkräfte wertet Resultate der Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 8 und der Prüfungen der Jahrgangsstufe 10 aus. Die Schulkonferenz und die Elternkonferenz erhalten ebenfalls umfangreiche Informationen hierzu. Der Vergleich zu den Ergebnissen im Land Brandenburg wird dabei herangezogen. Eine Schlussfolgerung daraus ist der Mathematik-Tag als letzte schulische Vorbereitung vor den Prüfungen der Jahrgangsstufe 10.

Außerdem erhält die Elternkonferenz halbjährlich eine Übersicht der Leistungsentwicklung aller Klassen durch den Vergleich von Durchschnittswerten aller Zensuren in einer Klasse.

Die Schule setzte im Schuljahr 2014/2015 bei Schülerinnen und Schülern in drei Jahrgangsstufen einen Fragebogen ein, um die Wirksamkeit der Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit in Erfahrung zu bringen. Die Ergebnisse werden für die Auswertung mit dem dafür eingesetzten Mitarbeiter verwendet. Zur Durchführung des Betriebspraktikums und für die effektivere Betreuung der Facharbeit wurden die Klassensprecherinnen und -sprecher befragt. Die zeitliche Einordnung der Vorbereitung auf die Facharbeit und die Zuordnung der Fachlehrkräfte wurden optimiert. Lehrkräfte befragten Schülerinnen und Schüler zu ihren sportlichen Aktivitäten, um das Angebot von Arbeitsgemeinschaften entsprechend den Interessen anzupassen.

Das Kriterium 19.2 zur Evaluation außerunterrichtlicher Angebote wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.